Zeitschrift: Bildungsforschung und Bildungspraxis : schweizerische Zeitschrift für Erziehungswissenschaft = Éducation et recherche : revue suisse des sciences de l'éducation = Educazione e ricerca : rivista svizzera di scienze dell'educazione

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Bildungsforschung

Band: 7 (1985)

Heft: 2

Artikel: Gibt es spezifische pädagogische Probleme für Unterrichtende in Bergregionen?

Autor: Schlienger, Ulrich W.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-786215

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

activités artistiques, les activités manuelles, le chant, l'environnement ou le sport seraient des leçons données en commun, alors que le français, les mathématiques, l'allemand pourraient être assurées, pour 2 ou 3 niveaux, soit par l'un ou l'autre enseignant, ce qui évite l'arrivée (le parachutage) d'un enseignant d'appui et permet le maintien d'une certaine unité de la classe et de son ambiance particulière.

III Quelles sont les perspectives actuelles pour une pédagogie adaptée à de telles situations?

Quant aux perspectives actuelles, elles me semblent divergentes: certains responsables cantonaux de l'enseignement nous prennent pour de doux rêveurs et ne croient pas en l'avenir de telles classes (logique de la centralisation!)

D'autres, au contraire, misent sur les CPN; ainsi, la réforme des structures de l'Ecole jurassienne propose le maintien des CDM, mais à 3 degrés (3 niveaux au maximum) avec transports d'élèves, alors que l'idée de deux enseignants dans une CDM permettrait le maintien des écoles dans les petits villages, au moins jusqu'à la 6e année primaire!

Gibt es spezifische pädagogische Probleme für Unterrichtende in Bergregionen?

Ulrich W. Schlienger

Die wenigen Zeilen reichen nicht aus, um diese Frage grundlegend zu diskutieren. Daher in Stichworten einige Hinweise zu erschwerten Arbeitsbedingungen, die wohl zu Problemen werden können.

Ausbildung: an den meisten Seminarien werden den Problemen der Mehrklassenschulen (MKS) und der darin nötigen Unterrichts- und Arbeitstechniken zu

wenig Raum gewährt, oder es wird gar nicht darauf eingetreten. Die Folge: zu Beginn «schwimmt» der Lehrer.

Auch die Fachdidaktik orientiert sich meistens an den Erfordernissen und Erfahrungen von Schulen in Talgemeinden, in Agglomerationen. Der Lehrer im Berggebiet muss einen zusätzlichen Transfer machen.

Ein weiteres Problem ist die Rolle des MKS-Lehrers als dörflicher Kulturträger, hauptsächlich wenn er seine Jugend in einer städtischen Umgebung verbrachte. Im Dorfleben muss er oft die verschiedensten Aufgaben im Gemeindewesen, in Vereinen usw. übernehmen, vom Organisten bis zum Buchführer der Viehzuchtgenossenschaft. Die Lehrerausbildung sollte dringlich auf die sozialen Anforderungen an den MKS-Lehrer vorbereiten.

Ausrüstungsprobleme sind keine «pädagogischen Probleme» im engeren Sinn, haben aber eine direkte Auswirkung pädagogischer Natur. Selbst wenn pädagogische Berater gern tröstend das Hohelied der kreativen Einfachheit singen, so ist es doch von Vorteil, wenn ein Lehrer — so er in seiner MKS mit einem Tutorensystem oder im Gruppenunterricht arbeiten will — über Räumlichkeiten verfügt, die dieses pädagogische Vorgehen ermöglichen.

Im Lauf der Forschung fiel auf, dass im Hard-ware-Bereich wie auch z.B. mit der Schulbibliothek kleine Bergschulen sehr unterschiedlich ausgerüstet sind. Die vorhandenen Möglichkeiten (IHG, Patengemeinden, Hilfsfonds, MGB-Bergschulpatenschaft usw.) werden nur zum Teil genutzt.

Lehrmittel: die meisten Lehrmittel werden in den Ballungsraümen konzipiert und erstellt. Selbst wenn Lehrergruppen zur Erarbeitung beigezogen werden, sind MKS-Lehrer, besonders solche aus entlegenen Berggebieten, untervertreten. Die Distanzen und/ oder die Belastung an einer MKS lassen eine Teilnahme an zentralen Sitzungen kaum zu.

Auffallend ist auch, dass gruppenbezogene Lehrmittel die Heterogenität einer MKS nicht berücksichtigen und wegen der kleinen Anzahl Schüler auf gleichem Niveau manch einen MKS-Lehrer in Schwierigkeiten bringen. Ebenso sehr ins Gewicht fällt das mit dem zuvor angesprochenen Erstellungsmodus verbundene Auseinanderklaffen von Lehrmittelinhalt und Lebensbereich der Schüler in Bergregionen. Gleiche Bildungschancen heisst nicht a priori gleicher Bildungsstoff, sondern vielleicht auch die Möglichkeit, das täglich Erlebte (und ans Umfeld Gebundene) zu verarbeiten und weiterzuentwickeln. Diese Frage ist noch sehr wenig ausdiskutiert worden.

Entgegen der Vermutung gibt es weniger Probleme von Seiten der Lehrpläne her. Die meisten Kantone mit Berggebieten haben sehr offen formulierte

Lehrpläne, die dem Lehrer einen beachtlichen Spielraum offen lassen. Im Rahmen der Untersuchungen im Raum Rigi fiel zudem auf, wie sehr die Schulinspektorate die Lehrer ermutigen, diesen Freiraum zu nutzen.

Abgeschiedenheit, Distanz zu den Zentren: dieser bereits angesprochene Punkt hat einige weitere Auswirkungen. Der Lehrer oder die Lehrerin ist enger an die Dorfgemeinschaft gebunden. Der Anpassungsdruck ist grösser, damit auch die soziale Kontrolle. Dies führt in manchen Fällen zu einem häufigen Lehrerwechsel in abgelegenen Gebieten, hauptsächlich wenn die Unterrichtenden aus anderen Regionen stammen. Hat der Lehrer oder die Lehrerin dagegen die «Akklimatisationsphase» erfolgreich hinter sich gebracht und ist ein Vertrauensverhältnis entstanden, so kann der/die Unterrichtende auf einer Verankerung der Schule in der Dorfgemeinschaft aufbauen, wie man sie in städtischen Gebieten nur selten findet.

Ein weiteres Problemfeld ist die Distanz zu den Fortbildungs- und Entscheidungszentren (vgl. «Lehrmittel»). Auch Hilfen von pädagogischen Zentren, Bibliotheken, Mediatheken usw. sind für den Unterrichtenden in abgelegenen Gebieten nicht leicht abrufbar. Ein sicherlich taugliches Instrument, um dieses Problem anzugehen: in verschiedenen Regionen sind ad-hoc- Lehrergruppen entstanden, die Material und Ideen austauschen.

Zusammenfassend lässt sich festhalten: die Lehrerschaft in entlegenen Berggebieten und an MKS ist nicht mit einem grossen Problem konfrontiert, sondern muss sich mit einer Vielzahl erschwerter Rahmenbedingungen des Schulalltags auseinandersetzen. Dazu kommt die stark gewichtete Frage, wie weit sich der Lehrer / die Lehrerin in die Dorfgemeinschaft einleben und den Erwartungen der Bewohner und Eltern entsprechen kann.

Es gibt kaum eine Patentlösung für all diese Problemfelder. Sicherlich könnte aber im Bereich der Lehrerbildung und -fortbildung präventiv wichtige Arbeit geleistet werden, könnten die Unterrichtenden nicht nur auf den Schulalltag, sondern auch auf ihre Rolle als dörfliche Kulturträger besser ausgebildet werden.